

gleich bis zu 357 Prozent erreicht.

Eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung verzeichneten die **Offenen Immobilienfonds**, die seit Jahren ihren Anlageschwerpunkt auf gewerbliche Immobilien legen. In den letzten zwölf Monaten wurden Performanceergebnisse zwischen 5 und 9 Prozent und in fünf Jahren zwischen 2 und 35 Prozent erzielt. Aussagefähiger für die sachwertgestützte Anlage in offenen Immobilienfonds sind jedoch die längerfristigen Ergebnisse. Sie bewegten sich in zehn Jahren zwischen 77 und 98 Prozent und reichten in 15 Jahren von 100 bis 178 Prozent. Zwanzigjährige Anlagen kamen auf Wertsteigerungen zwischen 201 und 289 Prozent. EB

## KAPITALMARKT

**Vermögensbildung** – Mit der Steuerreform 1990 wird auch die staatlich geförderte Vermögensbildung reformiert. In den Genuß der Arbeitnehmersparzulage kommen von Januar 1990 an Arbeitnehmer mit einem zu versteuernden Jahreseinkommen von 27 000 DM für Ledige und 54 000 DM für Verheiratete (ohne Berücksichtigung der Kinderzahl). Dann werden nach dem Willen des Gesetzgebers nur noch Anlagen in Produktivkapital mit der höchsten Arbeitnehmersparzulage gefördert. Darauf hat jetzt auch der Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften (BVI) hingewiesen. Nach der neuen Rechtslage werden – grob aufgegliedert – mit Arbeitnehmersparzulage gefördert:

- das Aktienfondssparen (ebenso wie die Direktanlage in Aktien und das Beteiligungssparen im eigenen Unternehmen) mit 20 Prozent
- das Bausparen mit 10 Prozent
- sonstige Anlageformen nicht länger.

Das bedeutet für die Praxis, daß künftig – neben der

Anlage in Aktien oder zum Beispiel stillen Beteiligungen am eigenen Unternehmen – Anlagen in bestimmten Investmentanteilscheinen von jährlich bis zu 936 DM mit der höchsten staatlichen Arbeitnehmersparzulage von 20 Prozent gefördert werden. Zu den maximal geförderten Investmentanlagen gehören Anteilscheine an Aktienfonds, deren Sondervermögen zumindest zu 70 Prozent aus Aktien besteht – bezogen auf den Wertpapierbestand. Eine Übersicht über die im jeweiligen Jahr maximal geförderten Aktienfonds stellt der BVI auf Anforderung kostenlos zur Verfügung: BVI, Eschenheimer Anlage 28, 6000 Frankfurt 1. WZ

**Pioneer** – Mit hohen Wertsteigerungen kann der US-Fonds Pioneer II nach Darstellung seiner Geschäftsführer zu seinem zwanzigsten „Geburtstag“ aufwarten. Wer beispielsweise im Oktober 1969 10 000 Dollar in diesen Fonds investiert habe, könne im Oktober 1989 rund 187 000 Dollar sein eigen nennen. Die durchschnittliche Wertentwicklung beträgt damit beim Pioneer II pro Jahr auf Dollarbasis gerechnet durchschnittlich 16 Prozent. Für das laufende Geschäftsjahr liegt die Steigerung bei knapp 23 Prozent. Pioneer II betreut derzeit 4,4 Milliarden Dollar für mehr als 640 000 Anleger. WZ

**DG Bank** – Eine Ausschüttung von 5,70 DM pro Anteil meldet der Luxemburger Unico Investment Fund für das Geschäftsjahr 1988/89. Der international anlegende Rentenfonds wird von der DG Bank und anderen europäischen Genossenschaftsbanken getragen. Die Wertsteigerung im abgelaufenen Geschäftsjahr (1. Oktober 1988 bis 30. September 1989) beträgt bei Wiederanlage der Vorjahresausschüttung von 4,60 DM ca. 8 Prozent. Für die letzten fünf Jahre sei eine Wertsteigerung von 51,5 Prozent zu verzeichnen. WB

# Börsebius: Geld, Gier und DDR-Hausse

Mitte November erzählte mir ein Schweizer Banker, daß besonders deutsche Investoren „wie verrückt“ Ost-Mark kauften, darunter seien nicht wenige Mediziner. Zwei Tage später rief mich eine Arztgattin an und bat mich um meine Meinung, ob denn der rasche Kauf von Ost-Devisen eine gewinnträchtige Sache wäre, sie habe da „was läuten gehört“. Zu diesem Zeitpunkt betrug das Umtauschverhältnis zehn zu eins; will heißen: Gebe ich eine DM, erhalte ich zehn Ostmark.

Ich habe der Dame dringend abgeraten – wenigstens für den Moment zu recht –, denn nun beträgt das Umtauschverhältnis zwanzig zu eins. Anders herum formuliert heißt das, der Spekulant von Mitte November hat also die Hälfte seines Geldes verloren. Aber darum geht es eigentlich in erster Linie gar nicht, das hätte ja auch gutgehen können, oder aber die Spekulation geht im Laufe der Zeit ja doch noch auf.

Bedenklich ist nur, daß manche Anleger sich auf jede vermeintliche Chance stürzen, ob moralisch verwerflich oder nicht. Und gerade bei der Spekulation um die Ost-Mark stünde es uns allen gut an, davon die Finger zu lassen. Schließlich tragen wir mit solchen Devisenmauscheleien bewußt oder unbewußt zur (weiteren) Verelendung der DDR-Bevölkerung bei. Mit solcher Briganterie kommen wir unseren staatsbürgerlichen Verpflichtungen – auch gegenüber unseren Mit-

bürgern in der DDR – nun wirklich nicht nach. Wer sich mit Währungsspekulationen eine goldene (oder blutige, je nachdem) Nase verdienen will, hat doch wirklich genug Möglichkeiten, beispielsweise im neuseeländischen oder australischen Dollar, im britischen Pfund oder der italienischen Lira.

## Börsenwerte mit (allzuviel?) „Ost-Phantasie“

Wer indes unbedingt auf DDR spekulieren will, hat derzeit am deutschen Aktienmarkt die besten Möglichkeiten. In den deutschen Börsensälen brannte ja bekanntlich unmittelbar nach Öffnung der innerdeutschen Grenze ein Kursfeuerwerk ab und riß alle Werte mit Ost-Phantasie nach oben. Doch Vorsicht: Euphorie war noch nie ein guter Ratgeber, und bei nüchterner Betrachtung scheint die DDR-Hausse ziemlich überzogen. Kein Mensch weiß wirklich, wie es weitergeht, wie weit die SED tatsächlich von ihrem Machtmonopol abgeht, und wer mögliche (in der Ferne liegende) Investitionsvorhaben bezahlen soll.

Da sind noch so viele Fragen offen, und eines gilt es ganz gewiß auch zu bedenken. Die Öffnung der Grenzen in der DDR ist nicht nur die Leistung eines bewundernswert mutigen Volkes, sondern eben auch der Perestrojka Gorbatschows zu verdanken. Wie man aus westlichen Geheimdiensten hört, soll dem sowjetischen Staats- und Parteichef jedoch ein harter Winter bevorstehen. Wohlgermerkt: Hoffentlich kommt es nicht zu einer Krise, aber möglich ist sie doch. Nur das gilt.

## Börsebius

**Leserservice:** Wenn Sie Fragen „rund ums Geld haben“, können Sie sich gerne an den Autor wenden. Schreiben Sie an Diplom-Ökonom Reinhold Rombach, Rudolfweg 3, 5 Köln 50